

gung zu für die Vereinigten Staaten von Amerika günstigen Bedingungen ... Günstig bedeutet, daß wir... gewinnen müssen ..." Dieses „Abschreckungsverständnis“ führt in seinen praktischen Konsequenzen direkt zu einer Strategie und ihrer Materialisierung durch entsprechende Rüstungsprogramme, die auf die „Führbarkeit“ und „Gewinnbarkeit“ eines Nuklearkrieges gerichtet ist. Bereits 1982 hatte der damalige Leiter des Amtes für Rüstungskontrolle und Abrüstung in den USA, Eugen Rostow, erklärt, Abschreckung bedeute für die USA „die Sicherung der Möglichkeit, erforderlichenfalls Nuklearwaffen einzusetzen“.

Aus dieser „Logik“ ergibt sich dann auch, daß der nukleare Erstschlag, der Ersteinsatz von Atomwaffen, gewissermaßen der Kern der US- und NATO-Strategie der „Abschreckung“ ist. Deshalb wurde auch vom Pentagon die sogenannte „Enthaftungsstrategie“ entwickelt, das heißt, ein überraschender, massiver, auf Nuklearpotentiale gestützter Angriffskrieg, der der anderen Seite möglichst die Fähigkeit zur Vergeltung nehmen soll. In Verbindung mit den nuklearstrategischen Rüstungsprogrammen, der als „Strategische Verteidigungsinitiative“ kaschierten Militarisierung des Weltraums und einer Reihe weiterer Maßnahmen soll das den USA die Option auf einen „siegreichen“ Nuklearkrieg gegen die Staaten des Warschauer Vertrages eröffnen.

Diese Abschreckungsstrategie hat mit der Erlangung militärstrategischer Parität nichts zu tun. In entsprechenden Materialien der USA und der NATO findet sich wiederholt der Gedanke, daß eine „gegenseitige Abschreckung nicht akzeptabel“ sei bzw. die Aussage: „Eine den amerikanischen Bedürfnissen angepaßte strategische Doktrin muß, Konzepte von gegenseitiger Abschreckung bzw. Verwundbarkeit über Bord werfen.“

Im Klartext heißt das, daß Ab-

schreckung zu „amerikanischen Bedürfnissen“ nur so zu realisieren ist, wenn eine Überlegenheit hergestellt ist, die eine möglichst umfassende eigene Unverwundbarkeit garantiert. Natürlich ist man im Pentagon und in NATO-Stäben bestrebt, den eigentlichen Inhalt der Abschreckungsstrategie zu verschleiern. Dort folgt man weitgehend „im allgemeinen der politische Regel, nicht öffentlich über Planungen, Kriege zu gewinnen, zu reden“, wie es einer der engsten Vertrauten der US-Administration, Colin S. Gray, formulierte.

USA und NATO forcieren das Wettrüsten

Diese Art „Abschreckung“ verlangt die Entwicklung neuer, in ihrer Vernichtungskraft stärkerer Waffen. Damit wird das Wettrüsten forciert. Das führt zu Instabilität in den internationalen Beziehungen und verhindert die Lösung dringender globaler Probleme.

Den Verfechtern dieser Abschreckungsstrategie sind alle Maßnahmen zur Abrüstung ein Dorn im Auge. So ist zum Beispiel einflußreichen Kräften in den USA und der NATO die schon greifbare Null-Lösung bei Mittelstreckenwaffen ein Zuviel an Abrüstung und ein Verlust an Abschreckungspotential.

Im „Wall Street Journal“ war kürzlich - formuliert von Exponenten des Militär-Industrie-Komplexes - zu lesen, daß „Rüstungskontrolle und Abrüstung eine ansteckende Krankheit sind und daß es wie bei anderen Krankheiten kein Mittel dagegen gibt. Mur Abstinenz kann helfen.“ Dieser Zynismus gipfelt dann in der Forderung, zur „Abrüstung einfach nein zu sagen“.

Diese menschenverachtende Politik trifft zunehmend auf Widerstand. Breite Kreise in den USA und in den NATO-Staaten haben erkannt, daß Abschreckung und Aufrüstung alles andere als ein stabiles Fundament für den Frieden auf unserem Pla-

Abschreckung im Sprachgebrauch der aggressivsten imperialistischen Kräfte der USA und der NATO bedeutet nichts anderes, als sich das militärische Instrumentarium dafür zu schaffen, die nicht aufgegebenen Pläne von der Beherrschung der Welt, von der Liquidierung des Sozialismus zu verwirklichen. So sind die von den USA und der NATO angehäuften Waffen keine „politischen Waffen“ zur Abwendung eines Krieges. Sie sind vielmehr Mittel, um die Androhung von militärischer Gewalt zur Durchsetzung aggressiver Ziele zu nutzen.

neten sind. Immer besser wird verstanden, was der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Michail Gorbatschow, in Vorbereitung auf sein Treffen mit USA-Präsident Reagan 1985 in Genf in die mahnenden Worte faßte: „Noch ist eines der Hindernisse für den Ausbruch eines Krieges, für die Anwendung militärischer Gewalt die Angst vor nicht akzeptierbarer Vergeltung. Alle verstehen jedoch, daß allein auf der Angst kein sicherer Frieden errichtet werden kann. Die Frage ist aber, wo ist eine Alternative zur Angst oder, um es in der Sprache der Militärs zu sagen, zur Abschreckung zu suchen? Wir sehen, welche Versuche derzeit unternommen werden, um einen Ausweg zu finden - und zwar durch den Einsatz neuer Waffen im sogenannten ‚Krieg der Sterne‘. Das ist eine Illusion, und dazu noch eine äußerst gefährliche ... Die Sicherheit in Europa, wie die internationale Sicherheit insgesamt, kann nur auf dem Wege der friedlichen Koexistenz, der Entspannung, der Abrüstung sowie der Festigung des Vertrauens und der Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit erreicht werden.“

Siegfried Ullrich
Abteilungsleiter im Institut für
Internationale
Politik und Wirtschaft der DDR